



IMS-Prognose: 5-8 % Wachstum jährlich im globalen Pharmamarkt bis 2014 – Prognose für 2010 bleibt bei 4-6 % Wachstum

- **Mehr Wachstum bei Generika, weil so viele Patente ablaufen wie nie zuvor**
- **Von der öffentlichen Hand finanzierten Märkten droht weniger Wachstum und mehr Unsicherheit**
- **China auf dem Weg, 2011 der drittgrösste Markt der Welt zu werden**

NORWALK, CT und LONDON, 20. April 2010 – IMS Health meldet, dass der globale Pharmamarkt in den nächsten fünf Jahren fast 300 Milliarden US-Dollar zunehmen und bis 2014 1,1 Billionen US-Dollar erreichen wird. In der jährlichen Zuwachsrate von 5 bis 8 Prozent spiegeln sich zwei Faktoren wider: der Ablauf des Patentschutzes einiger führender Produkte aus entwickelten Ländern sowie das insgesamt starke Wachstum in den Entwicklungsländern in aller Welt. Dies sind die Schlussfolgerungen, zu denen die jüngste Ausgabe von *IMS Market Prognosis*[™] kommt, in der das Unternehmen strategische Marktprognosen veröffentlicht.

Weltweit wird - so wie von IMS prognostiziert - für dieses Jahr ein Anstieg der Pharmaumsätze um 4 bis 6 Prozent erwartet. 2009 stieg der Markt um 7,0 Prozent auf 837 Milliarden US-Dollar, verglichen mit einer Wachstumsrate von 4,8 Prozent im 2008.

„An der kräftigen Patientennachfrage nach Pharmazeutika wird sich nichts ändern, auch wenn die Auswirkungen des Konjunkturabschwungs in vielen Teilen der Welt spürbar sind“, meint Murray Aitken, Senior Vice Präsident, Healthcare Insight bei IMS. „In den entwickelten Märkten mit ihren gesetzlichen Krankenversicherungen werden die Beitragszahler darauf dringen, die Ausgabensteigerungen zu begrenzen. Ein Gegengewicht bildet jedoch die rapid steigende Nachfrage in den Pharmerging Märkten, die das mehr als ausgleicht. Für die nächsten fünf Jahre ist mit starken Nettozuwächsen zu rechnen – obwohl jetzt zahlreiche der vor 10 bis 15 Jahren eingeführten innovativen Medikamente ihren Patentschutz verlieren, so dass jetzt durch Generika kostengünstigere Alternativen auf den Markt kommen.“

In der jüngsten Analyse kommt IMS zu dem Schluss, folgende Faktoren seien für die Marktdynamik entscheidend:

- Die geografische Verteilung des Pharmamarkts verlagert sich weiter auf die Pharmerging Märkte. Bis 2014 werden die Pharmerging Märkte voraussichtlich um 14 bis 17 Prozent wachsen, die grossen entwickelten Märkte dagegen um 3 bis 6 Prozent. Somit werden die Pharmerging Märkte bis 2014 in absoluten Zahlen ein ähnliches Wachstum erzielen wie die entwickelten Märkte: zwischen 120 und 140 Milliarden US-Dollar. Dies ist im Vergleich zu den letzten fünf Jahren zu sehen, in denen die Pharmerging Märkte 69 Milliarden US-Dollar und die entwickelten Märkte 126 Milliarden US-Dollar zulegten. Die USA bleiben der grösste Einzelmarkt: In den nächsten fünf Jahren sind hier 3 bis 6 Prozent jährliches Wachstum zu erwarten. Das bedeutet einen Anstieg um 300 Milliarden US-Dollar im Jahr 2009 auf 360 bis 390 Milliarden US-Dollar im Jahr 2014.
- Die Wachstumsdynamik in den einzelnen Therapiebereichen wird nicht nur durch den Innovationszyklus bestimmt, sondern richtet sich auch danach, wo ein bislang ungedeckter Bedarf besteht. Die Forschungs- und Entwicklungsprogramme der Pharmaindustrie stellen sich darauf ein, dass es in vielen Bereichen der Therapie chronischer Krankheiten kostengünstige Generika gibt. In diesen Therapiebereichen wird

das Wachstum dort stärker sein, wo es einen signifikanten klinischen Bedarf gibt, der bislang nicht gedeckt ist, wo Krankheiten hohe Kosten verursachen und innovative Wissenschaft den Patienten neue Behandlungsoptionen eröffnen kann. In den Bereichen Onkologie, Diabetes, multiple Sklerose und HIV wird bis 2014 mit einem Jahreszuwachs von 10 Prozent gerechnet, weil neue Medikamente auf den Markt kommen, mehr Patienten erreicht werden und Finanzmittel aus anderen Bereichen, in denen es kostengünstige Generika gibt, umgelenkt werden.

- Die gesetzlichen Versicherungen werden ihre Ausgaben allgemein kürzen, um den Anstieg der Medikamentenausgaben zu reduzieren. Nach dem weltweiten Konjunkturabschwung geraten öffentlich finanzierte Gesundheitssysteme zunehmend unter Druck, die Medikamentenausgaben zu senken. Länder wie die Türkei, Spanien, Deutschland und Frankreich haben bereits Pläne angekündigt, den Anspruch auf Medikamente bzw. die Erstattung von Medikamentenausgaben allgemein zu beschränken, um den Ausgabensteigerungen entgegenzuwirken. Auch in anderen Ländern könnten die Regierungen zu ähnlichen Massnahmen greifen, um ihre Staatshaushalte zu sanieren oder mehr Kosten auf die Patienten abwälzen.
- Die grosse Zahl ablaufender Patente bedeutet, dass bei wichtigen Therapien künftig Generika dominieren. In den nächsten fünf Jahren ist damit zu rechnen, dass Produkte mit Umsätzen von über 142 Milliarden US-Dollar in den grossen entwickelten Märkten der Konkurrenz durch Generika ausgesetzt sind. Insgesamt dürfte die Umstellung der Patienten auf kostengünstigere Generika in wichtigen Bereichen (z.B. Cholesterinsenker, Antipsychotika und Ulkustherapeutika) dazu führen, dass die Gesamtausgaben für Medikamente bis 2014 weltweit um 80 bis 110 Milliarden US-Dollar zurückgehen. Besonders deutlich wird das in den USA zu spüren sein, in denen fast zwei Drittel des Gesamtwerts der ablaufenden Patente beheimatet sind. Die Spitze beim Ablauf von US-Patenten wird 2011 und 2012 erreicht sein, wenn sechs der heute zehn grössten Produkte der Konkurrenz durch Generika ausgesetzt sein werden.
- Wenn neue Produkte genauer geprüft werden, trägt das dazu bei, dass Beitragszahler anfangs weniger ausgeben. Man rechnet damit, dass auch in den nächsten fünf Jahren die Einführung neuer Wirkstoffe wie bisher zu 30 bis 35 neuen Produkten pro Jahr führen wird. Die Krankenkassen werden diese jedoch in gründlicheren und komplizierteren Verfahren prüfen, bevor sie ihre Verwendung zulassen und die Kostenerstattung übernehmen. In vielen Ländern – u.a. China, Spanien, Italien und Kanada – spielt die Finanzierung und Durchführung der Gesundheitsversorgung auf regionaler und lokaler Ebene eine immer wichtigere Rolle. Man geht davon aus, dass es deshalb länger dauern wird, bis die neuen Medikamente den Patienten zur Verfügung stehen, was dazu führen wird, dass die Ausgaben der Krankenkassen anfangs geringer sind.

Dazu meint Aitken: „Durch die erwartete weltweite Konjunkturerholung entfällt ein Element der Unsicherheit für die Branche. In vielen Ländern bleibt jedoch die Frage, wie die öffentliche Hand als Träger der Gesundheitsversorgung vorgeht, um Haushaltsdefizite abzubauen. Gesundheitsreformen wie die in den USA können eine grundlegende Änderung der Marktverhältnisse bringen, deren Auswirkungen möglicherweise erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts klar werden. Bis 2020 rechnet IMS mit einer anhaltenden Verlagerung hin zu Biopharmazeutika, Spezialprodukten und Veränderungen hinsichtlich der Palette der interessanten Krankheitsbereiche.“

Mehr Informationen über den globalen Pharmamarkt finden Sie unter <http://www.imshealth.com/media>.